



PRESSEKONFERENZ

„Digitale Helfer im Alltag“

Smart Home und Ambient Assisted Living –

Nutzen, Vorteile und Grenzen

mit

LH a.D. Dr. Josef Pühringer, Landesobmann OÖ Seniorenbund

Dr. Christian Dörfel, Sozial-Landesrat

FH-Prof. DI Dr. Robert Mischak MPH, Institutsleiter e-Health, FH Joanneum

Ing. Manuel Nader MSc, Vice President Europe West, Loxone

BR Mag. Franz Ebner, Landesgeschäftsführer OÖ Seniorenbund

Dienstag, 14. Oktober 2025, Kollerschlag

Seniorendialog zum Thema „Digitale Helfer im Alltag“ - Smart Home und Ambient Assisted Living – Nutzen, Vorteile und Grenzen

Smart-Home-Technologien bieten zahlreiche Möglichkeiten, alltägliche Abläufe zu erleichtern. Dabei richten sich diese Systeme längst nicht mehr nur an technikaffine Jüngere, technische Helfer können auch mit zunehmendem Alter den Komfort und die Sicherheit erhöhen und dazu beitragen, möglichst lange selbstständig in den eigenen vier Wänden zu leben. Wo die Vorteile, aber auch die Grenzen digitaler Alltagshelfer liegen, darüber diskutierte der OÖ Seniorenbund im Rahmen des heutigen Seniorendialogs mit Experten.

LH a.D. Dr. Josef Pühringer, Landesobmann OÖ Seniorenbund

Zwischen Chancen und Verantwortung: Smart Home und AAL aus Sicht des OÖ Seniorenbundes

Technologische Entwicklungen verändern unser Leben schneller und tiefgreifender als je zuvor. Die Seniorinnen und Senioren sind keine Zukunftsverweigerer und verschließen sich – entgegen vielen Klischees – neuen Entwicklungen und Technologien nicht. Viele Seniorinnen und Senioren sind schon mit digitalen Alltagshelfern in Berührung gekommen oder nutzen sie bereits, auch wenn sie selbst diese vielleicht nicht so bezeichnen.

Smart Home- und AAL-Anwendungen können eine sinnvolle Alltagshilfe sein

Es ist unbestritten, dass moderne Technologien helfen können, den Alltag zu erleichtern, länger selbstständig zu sein und länger in den eigenen vier Wänden verbleiben zu können. Ebenso können Smart Home- und AAL-Anwendungen helfen, Angehörige und auch das Pflegepersonal zu entlasten.

Wir alle wissen: Die meisten Menschen haben den Wunsch, so lange als möglich in den eigenen vier Wänden zu verbleiben. Das eigene Zuhause bedeutet Vertrautheit, Geborgenheit, Selbstbestimmung. Es ist ein Ort voller Erinnerungen und ein Stück Identität.

Aber natürlich bringt das Älterwerden Herausforderungen mit sich – gesundheitliche Beschwerden, Einschränkungen in der Mobilität, usw. Und das hat auch Auswirkungen auf die Eigenständigkeit und die Organisation des Alltags. Hier kann moderne Technik helfen.

Beim Einsatz von Smart Home- und AAL-Anwendungen geht es um Sicherheit, aber auch um Lebensqualität: eine intelligente Lichtautomatik verhindert schlechte Sicht und damit Stürze, eine smarte Heizung sorgt für angenehme Temperaturen ohne kompliziertes Regeln, eine automatische Herdabschaltung verhindert Brände, Notruf-Armbänder rufen im Notfall Hilfe und digitale Kommunikation erleichtert den Kontakt zu Familie und Freunden auch über größere Entfernungen – um nur einige Beispiele zu nennen. Auch in Pflegeheimen können Smart-Home-, AAL- und andere digitale Anwendungen zur Entlastung des Personals (z.B. Sturzsensoren, Sensormatten, Dokumentation) beitragen.

Viele Hilfsmittel und Heilbehelfe (z.B. Rollatoren, Hörgerät) werden von der Kasse mitfinanziert. Das soll auch für digitale Assistenzsysteme wie Notrufsysteme, Sturzsensoren, Ortungssysteme für Demenzerkrankte angedacht werden, um den längeren Verbleib zuhause zu erleichtern und Angehörige zu entlasten.

Daneben muss zum einen das Bewusstsein für rechtzeitige barrierefreie Umbauten und Sanierungen gestärkt werden, zum anderen müssen diese attraktiver gestaltet werden, um es zu ermöglichen, frühzeitig und vorausschauend in ein altersgerechtes und barrierefreies Zuhause zu investieren. Derzeit sind Umbauten oft erst dann förderfähig, wenn der Bedarf – sprich, eine Behinderung oder Pflegebedürftigkeit – bereits eingetreten ist. Dies führt nicht nur zu unnötigen Verzögerungen, sondern auch zu Komplikationen, die durch rechtzeitige Maßnahmen vermeidbar wären. Neben Renovierungen ist es ebenso wichtig, Maßnahmen zu fördern, die den barrierefreien Neubau verstärken. Wer sich bereits in jungen Jahren ein barrierefreies Zuhause schafft, wird im Alter nicht auf Renovierungsförderungen angewiesen sein.

Ein Punkt, auf den man in diesem Zusammenhang aber auch hinweisen sollte: Smart Home-Anwendungen sollen das Leben erleichtern und bei der Bewältigung des Alltags unterstützen, aber was sie nicht sollen, ist uns davon abzuhalten, mitzudenken, aktiv zu bleiben und uns zu bewegen, soweit das möglich ist. Und sie dürfen nicht in die Isolation führen.

Smart Home und AAL sind und bleiben eine Hilfe und Ergänzung – gerade für Senioren

Als Seniorenorganisation ist es dem OÖ Seniorenbund wichtig, die Seniorinnen und Senioren über die Potenziale neuer Technologien zu informieren, sodass sie diese Hilfen gezielt, sicher und zu ihrem größtmöglichen Nutzen einsetzen können. Wir wollen aufzeigen, wo und wann Technik sinnvoll ist und wie sie sicher eingesetzt werden kann – ohne menschliche Nähe, Eigenaktivität und Selbstbestimmung zu ersetzen.

Denn klar ist, digitale Anwendungen können nur eine Ergänzung sein und bleiben. Technik kann vieles erleichtern und unterstützen. Sie kann uns Sicherheit geben, sie kann uns Aufgaben abnehmen. Aber sie darf und soll eines niemals ersetzen: menschliche Nähe und die Zuwendung von Mitmenschen. Kein Sensor, keine Kamera und kein digitaler Assistent kann das Gefühl von echter Verbundenheit schaffen. Das ist und bleibt Aufgabe von uns Menschen – in den Familien, in der Nachbarschaft, in Vereinen und Organisationen wie dem OÖ Seniorenbund.

Technik ist ein Werkzeug, ein Hilfsmittel, aber sie ist kein Ersatz für die zwischenmenschliche Beziehungen. Sie sollte immer Teil eines Gesamtkonzepts sein – eingebettet in soziale Netzwerke, pflegerische Begleitung und menschliche Aufmerksamkeit.

Keine Altersdiskriminierung und Begleitung auf dem Weg in die Digitalisierung

Ebenso wichtig ist es, dass jeder, unabhängig vom Alter, die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe hat und selbst entscheiden kann, in welchem Maß und mit welcher Technik er seinen Alltag gestalten möchte.

Um die Vorteile neuer, digitaler Technologien, wie Smart Home und AAL nutzen zu können, ist ein Verständnis und sicherer Umgang mit diesen wichtig. Ältere Menschen müssen auf dem Weg in die Digitalisierung begleitet werden, vor allem mit niederschwelligen Angeboten. Denn viele ältere Menschen fühlen sich im Umgang mit neuen Technologien und digitalen Anwendungen nicht sicher und nicht jeder hat helfende Angehörige.

Hier hat der OÖ Seniorenbund spezielle Angebote geschaffen. Dazu zählen u.a. EDV-Treffs und EDV-Stammtische in vielen Ortsgruppen, Angebote im ISA-Kursprogramm, Workshops und ganz neu die digitale Ombudsstelle, die Hilfe bei digitalen Problemen bietet.

Und es braucht hohe Sicherheitsstandards, um Missbrauch zu verhindern. Es braucht Information zum Thema Datensicherheit, wie man seine Privatsphäre und sich vor kriminellen Handlungen schützen kann. Datenmissbrauch, Internetkriminalität, etc. müssen konsequent bekämpft bzw. verhindert werden.

Sozial-Landesrat Dr. Christian Dörfel:

Pflege 2040: Antworten auf den demografischen Wandel

„Unser Ziel im oberösterreichischen Sozialressort ist klar: Auch in Zukunft soll jede und jeder Zugang zu guter Pflege haben – leistbar für den Einzelnen, finanzierbar für die öffentliche Hand. Mit unserer Fachkräftestrategie sorgen wir dafür, dass genügend gut ausgebildetes Personal zur Verfügung steht. Und mit der Betreuungsarchitektur erarbeiten wir neue Modelle für Begleitung, Betreuung und Pflege im Alter. Das Alten- und Pflegeheim soll künftig die Ausnahme werden, nicht die Regel – ganz im Sinne von „Daheim statt im Heim“. Damit erfüllen wir die Wünsche der älteren Generation, die ihren Lebensabend selbstbestimmt in vertrauter Umgebung verbringen möchte.

Die Digitalisierung wird uns bei der Erreichung unseres Ziels unterstützen. Intelligente Assistenzsysteme und Sensorik unterstützen ältere Menschen dabei, möglichst lange selbstständig zu Hause zu leben. In vielen Alten- und Pflegeheimen sind digitale Lösungen bereits gelebte Praxis – sei es bei der Pflegedokumentation, der Sturzprävention oder bei der Dienstplanung. Es geht dabei nicht bloß um Technik, sondern um konkrete Entlastung im Alltag: weniger Bürokratie, effizientere Abläufe und vor allem mehr Zeit für die direkte Zuwendung zu den betreuten Menschen.“

***FH-Prof. DI Dr. Robert Mischak MPH, Institutsleiter eHealth, FH Joanneum Graz,
Departmentvorsitzender Angewandte Informatik***

Welchen Mehrwert bringt AAL für die Versorgung einer alternden Bevölkerung: Einige Gedanken aus der eHealth Perspektive

Internationale Trends der Gesundheitsversorgung in vergleichbaren Ländern, die auch in Österreich zu sehen sind:

- Demografischer Wandel, Überalterung, Zunahme an chronisch degenerativen Erkrankungen
- Medizinisch-technischer Fortschritt (Personalisierte Medizin, neue Medikamente und OP-Techniken, ...) nicht mehr finanzierbar und gerecht verteilbar
- Überlastung der Gesundheitsberufe (Pflegepersonalmangel, enormer Dokumentationsaufwand, ...)

Problemfelder in Österreich:

- Überregulierung und Bürokratie
- Veraltete Krankenversicherungssysteme (Pflichtversicherung, Zweiklassenmedizin, ...)
- Starke Kammern und Gesundheitsverbände
- Finanzierung durch Solidargemeinschaft in Gefahr
- Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger steigen
- Schlechter Organisationsgrad (Health Care 1.5)
- Innovation wird nicht belohnt

Österreich hat eine eHealth-Strategie. Das Leitmotto lautet: „Digital vor ambulant vor stationär“. Neue Versorgungsformen basieren auf neuen technischen Möglichkeiten: Wearables, Sensoren, Funktechnologien, Künstliche Intelligenz, Automation, GPS, ...

Die Grenze zwischen Smart Home Technologien und Ambient Assisted Living ist fließend. Einerseits geht es um Sicherheit, Komfort und Energieeffizienz im Haushalt, andererseits um die Bewältigung altersbedingter Herausforderungen.

Am Forschungsprojekt NOAH (AAL-JP) aus dem Jahre 2015 wurden einige Überlegungen präsentiert. NOAH – Not alone at home beschäftigte sich mit Technologien und Sensorik zu Hause, welche automatisiert Bewegungen und Aktivitäten erkennen und statistische Abweichungen und Unregelmäßigkeiten detektieren.

Hauptergebnisse sind:

- Individuelle Verhaltensanalyse: Lernendes System besser als starres Regelwerk
- Gesundheitlicher Outcome schwer messbar
- Einsatzbereich eher institutionell als privat (Wartung, Finanzierung, ...)

Weitere Aspekte wurden diskutiert:

- Finanzierung
- Usability/User Experience
- Privacy und Security
- Ethik

Als Mehrwert von Smart Home/AAL ist auch Sicht von FH-Prof. Dr. Mischak folgendes zu erwarten:

- (Teilweise) Entlastung der überforderten staatlichen Versorgung möglich
- Hebung von Potenzialen der Technik
- Marktchancen für smarte Technologie-Anbieter
- Verbesserung der Lebensqualität der Menschen

Ing. Manuel Nader MSc, Vice President Europe West, Loxone

Ambient Assisted Living (AAL) mit Loxone: Smarte Automatisierung für mehr Sicherheit, Komfort und Effizienz im betreuten Wohnen

➔ Informationen siehe Präsentation in der Beilage